

keine Spur von Groll und Zorn mehr gegen die Ärmste, bloß Erbarmen, herzliches Erbarmen.“

Nun wußte Großmama, woher der frohe Schein in des Kindes Gesicht kam. Ihr selbst wurde das Vergeben nicht so leicht. Zorn und Haß reckten sich auf in dem alten Herzen, das solche Todesangst gelitten hatte um das Kind in jenen Tagen. Finster blickten die Augen. Aber Rose Marie strich mit weicher Hand über die gefurchte Stirn der alten Frau. Sie senkte den strahlenden Blick in die finsternen Augen.

„Wir vergeben ihr alle beide, Großma, nicht? Du und ich, wir sind so reich an Liebe, und sie hat darben müssen ihr Leben lang.“

Da glättete sich die gefurchte Stirn, da glänzten die finsternen Augen feucht.

„Gott segne dich, Kind,“ sagte Großmama leise. „Mein altes hartes Herz hat die Lektion begriffen!“ — — —

Wochenlang lag das schlimme Weib, das Rose Marie solche Leidensstage bereitet hatte, im Spital. Treu gepflegt, von barmherziger Liebe umsorgt. Oft kam Rose Marie, zu sehen, daß nichts mangle, Erbarmen zu üben.

Geschah auch kein Wunder, fiel auch die Rinde nicht ab von dem verrohten, verstockten Herzen — solche Rinde, die ein Leben durch ansetzt, wankt nicht so leicht — so klappten doch kleine Spalte da, dort, und die lichte Gnadensonne fand mit leisem Scheinen Eingang in das trostlose Dunkel, durchwärmte es allmählich und hellte es auf. Und die danach vor Gottes Thron trat, das war keine Verlorene mehr. Denn: „Im Himmel ist mehr Freude über einen Sünder, der Buße tut, als über zehn Gerechte.“

Wirren.

Im großen Kaufhaus von Winter & Harburg herrschte eine entsetzliche Aufregung. Schon seit längerer Zeit war eine Unterschlagen beträchtlicher Warenposten der verschiedensten Art festgestellt worden. Jede Woche fast kam der oder die betreffende Vorstehende einer besonderen Abteilung und meldete das Fehlen größerer oder kleinerer Bestände. Bis jetzt war es nicht gelungen, irgend welche